



162. Rüttschiessen vom 5. November 2025, organisiert von der Rütlisektion Schützengesellschaft der Stadt Luzern.

Sinn des Rüttschiessen

Das Rüttschiessen gibt es als traditionsreiches Schützenfest zur Pflege der Schützentradition, der Jugendförderung und als symbolisches Gemeinschaftsereignis in der Innerschweiz.

- Historischer/symbolischer Hintergrund: Es knüpft an den Mythos der Rütliwiese als Gründungsort der Eidgenossenschaft an. Das Fest setzt ein Zeichen für Bürgersinn, Zusammenhalt und die Idee einer wehrhaften, verantwortungsvollen Bevölkerung.
- Förderung des Schiesswesens: Es dient der Pflege sicherer Schiesskultur, Disziplin und Technik. Viele Schützenfeste in der Schweiz haben den Zweck, sichere Waffenhandhabung und sportliches Schiessen zu erhalten.
- Jugend im Fokus: Das Rüttschiessen ist speziell ein Nachwuchsanlass (traditionell für Jugendliche), um junge Menschen an Sport, Verantwortung und Vereinsleben heranzuführen.
- Gemeinschaft und Brauchtum: Vereine, Fahnen, Musik und Zeremoniell machen es zu einem kulturellen Ereignis, das lokale Identität und Schweizer Brauchtum sichtbar hält.
- Sportlicher Wettkampf: Neben der Symbolik ist es ein Schiesswettbewerb mit klaren Regeln, Qualifikation und Auszeichnungen.

Kurz: Es existiert, um Schweizer Schützentradition und Bürgersinn auf der geschichtsträchtigen Rütliwiese lebendig zu halten, besonders durch die Förderung der Jugend und des sportlichen Schiessens.

Der Morgen begann still und klar über dem Vierwaldstättersee. Als das Schiff Richtung Rütli ablegte, war die Luft noch kalt genug, dass der Atem kleine Wölkchen formte. Auf dem Deck standen Schützinnen und Schützen dicht beisammen, Gewehrkoffer an den Beinen, Mützen tief ins Gesicht gezogen. Man sprach leise über Visierungen, die Eigenheiten der knienden Stellung – und darüber, wie besonders es ist, an genau diesem Ort zu schießen, wo Mythen, Geschichte und Sport so eng zusammenliegen.

Auf der Rütliwiese lagen die ersten Sonnenstrahlen schon über dem taufeuchten Gras. Die Fahnen wehten, Kameradschaften begrüßten sich mit festen Händedrücken, und dieses eigentümliche Gemisch aus Vorfreude und Nervosität hing in der Luft. Das 162. Rütli-schiessen versprach ideales Herbstwetter: klare Sicht, milder Wind, das Licht hart genug, um Konturen zu schärfen, aber nicht zu blenden.

Auf der geschichtsträchtigen Rütliwiese trafen sich 2025 zum 162. Mal über tausend 300-Meter-Schützinnen und -Schützen aus der ganzen Schweiz zu einem der traditionsreichsten Anlässe des Schweizer Schiesssports. Der Wettkampf, geprägt von striktem Zeitregime und hoher Präzisionsanforderung, stand heuer unter der Vorortsektion Luzern. Die Kombination aus historischem Rahmen und sportlicher Dichte sorgte erneut für ein starkes Teilnehmerfeld und enge Entscheidungen.

Vor dem Schiessstand lief innerlich der Ablauf noch einmal ab: drei Schuss Einzelfeuer in einer Minute, dann zwei Serien zu je sechs Schuss in zwei Minuten – alles kniend, auf rund 260 Meter. Die Kniepolster saßen, die Schlinge war eingestellt, der Anschlag kontrolliert. Als die Kommandos ertönten, wurde es um mich herum schlagartig ruhig – jene konzentrierte Stille, die nur von Metall auf Holz, vom Rascheln der Jacken und dem kurzen, trockenen Klang der Abzüge unterbrochen wird.

Die ersten drei Einzelschüsse fühlten sich wie ein Taktgeber an: Atmen, Zielbild, Druckpunkt – Schuss. Die eigene Stimme im Kopf wurde zum Metronom. Mit den Seriensalven kam das Tempo: zwölf Schuss, die in zwei Blöcken sauber durchgezogen werden wollten, ohne in Hektik zu verfallen. Kniend fordert jede Kleinigkeit Tribut – ein Millimeter mehr Druck auf den Ellbogen, ein Atemzug zu viel, eine Windfahne, die kurz zuckt. Ich spürte die Spannung in den Oberschenkeln, das Ziehen zwischen Schulter und Schlinge, und gleichzeitig dieses wunderbare Gefühl, wenn der Kornspiegel ruhig im Schwarz steht.

Zwischen den Serien blickte man kurz auf, nahm die Kulisse wahr: der See wie Glas, die Hänge darüber in herbstlichem Kupfer und Tannengrün, im Hintergrund dumpf die Anfeuerungsrufe von Kameradinnen und Kameraden, dann wieder konzentrierte Stille. Beim letzten Schuss wusste man: Das war einer, mit dem ich leben kann – nicht perfekt, aber ehrlich geschossen.

Nach dem Durchgang das Warten. Gespräche am Rand der Wiese, die vertrauten Rituale: ein Stück Brot, ein kräftiger Kaffee, Schultern, die sich langsam aus der Anspannung lösen. Man tauschte Eindrücke: Wer hatte mit dem Licht gekämpft, wer mit dem Anschlag, wer hatte die Serie „stehen gelassen“ und wer in der zweiten Hälfte die Ruhe gefunden? Über allem lag diese spürbare Gemeinschaft – hunderte Schützinnen und Schützen aus der ganzen Schweiz, vereint in derselben Aufgabe, demselben Respekt vor Ort und Tradition.

Die Rangverkündung brachte Jubel, Schulterklopfen, auch das stille Nicken derer, die knapp an persönlichen Zielen vorbeischrämten. Es gehört dazu: die Freude für die Gewinner, die Selbstkritik im Stillen, und die Entschlossenheit, aus genau diesem Tag die richtigen Schlüsse zu ziehen. Für einige gab es Becher und Lorbeer, für alle ein Erlebnis, das bleibt.

Als wir am Nachmittag wieder aufs Schiff stiegen, hatte die Sonne die Kühle aus der Luft gezogen. Die Rütliwiese lag hinter uns, kleiner werdend, aber eindrucklich wie eh und je. Im Rucksack roch das Gewehr Öl, in den Beinen steckte noch die Kniend-Spannung, und im Kopf hallte die Abfolge der Schüsse nach. Das Rütli-schiessen ist mehr als ein Wettkampf. Es ist die seltene Verbindung aus präziser Technik, innerer Ruhe und gelebter Tradition – eine Stunde, in der man nicht nur gegen die Zeit und die Ringe schießt, sondern auch mit sich selbst im Reinen sein will.

2025 hat uns dafür den perfekten Rahmen geschenkt: prächtiges Herbstlicht, faire Bedingungen und eine Stimmung, die trug. Der See war still, die Wiese weit, und das Echo der Schüsse erzählte von Können, Gemeinschaft und einem Stück Schweiz, das man nicht nur kennt, sondern spürt.

Aegidius Tschudi, ein Glaner, lebte von 1505-1572, einer der ersten Historiker der Schweiz. Er legte das Rütli-schiessen auf den Mittwoch vor Martini. Im 2025 war der Termin am Mittwoch 5. November 2025.

Wettkampfverlauf

- Geschossen wurde nach dem klassischen Rütli-Programm auf 300 m: zuerst drei Schüsse Einzelfeuer innert einer Minute, gefolgt von zwei Se-

rien zu je sechs Schüssen. Das komprimierte Zeitfenster verlangt saubere Vorbereitung, konsequente Abzugstechnik und stabiles Halten auch bei aufkommendem Seitenwind.

- Die Teilnahme blieb exklusiv und traditionsbewusst: Sektionskontingente, Fahnenempfang und das feierliche Zeremoniell rahmten den sportlichen Teil ein.

Resultate und Auszeichnungen

- In der Spitze lagen die Resultate eng beisammen; mehrere Schützinnen und Schützen erreichten Punktzahlen im hohen 70er- und 80er-Bereich. Einzelne Vereine publizierten ihre Top-Fünf mit starken 79 bis 83 Punkten an der Spitze
- Die offizielle Gesamtrangliste und Wertungen sind durch die Veranstalter veröffentlicht bzw. werden zentral geführt; teils sind sie als PDF abrufbar.

Die Gewinner:

85 Pt. Ernst Wytttenbach 1974 (Gastsektion, Bundesgabe und Meisterbecher)

87 Pt. Felix Heinzer 1958, (Bundesgabe)

86 Pt. Primin Käslin 1983, (Waldstättensektion, Meisterbecher)

85 Pt. Heinz Bissig 1968, (Waldstättensektion, Meisterbecher)

84 Pt. Christoph Cariget, (Waldstättensektion, Meisterbecher)

- Der Anlass bestätigt seinen Ruf als patriotischer Schiessanlass der Schweiz:
Tradition, Disziplin und Sport treffen aufeinander, was besonders bei wechselnden Bedingungen die Konstanz belohnt. Lokale Vereinsberichte zeigen, wie stark die Identifikation mit dem Rütli-schiessen auch ausserhalb der nationalen Spitze ist, etwa wenn Sektionen nach längerer Pause wieder teilnehmen.

Teil 2

Der zweite Teil meines Berichtes möchte ich den Chrapferinnen und Chrapfer (Neudeutsch Staff) Auf- und Abbaus widmen. Es ist ein «Blick Bericht» viele Bilder/Fotos und relativ wenige Text.

Die meisten Schützinnen und Schützen sehen das Rütli am Tag des Schiessens. Wo die Zelte, die Tische und Bänke stehen und zum Verweilen aufrufen. Das Wetter war im 2025 den Stadtschützen gut gestimmt. Das Wetter war schön



Das Rütli-schiessen beginnt für durchführende Sektion bereits im Frühling mit organisieren für den 5. November 2025.

Am 3.11.25 06.45 Uhr war der Staff Trupp der SG-Luzern auf dem Parkplatz in Seelisberg und wartet auf den Transport durch das Militär von Seelisberg auf die Rütliwiese. Wir werden von ca. 20 Soldaten tatkräftig unterstützt. Ohne Armee könnte das Schiessen nicht stattfinden. Die Strasse auf die Rütliwiese ist nur ein schmaler Pfad.

Gegen 07.30 Uhr waren wir bei der Rütliwiese. Die Arbeit begann. Das Erste was gemacht werden musste war das Verteilen der Tische und Bänke auf der Wiese.



Für die über tausend Schützinnen und Schützen musste Tische und Bänke aufgestellt werden, damit sie es sich gemütlich machen konnten und auf ihren Schiesserfolg anzustossen.

Um das auch alle Ihren Platz wiederfinden müssen die Tische genau



ausgerichtet sein.

Wie schon erwähnt hat das schöne Wetter viel dazu beigetragen das die Stimmung auf einem Top Level war.

Auch der Chef Logistik, Alex Banz; hatte an der Arbeit Spass. Er hatte die ganze Organisation auf die Beine gestellt und in seinem Bekanntenkreis einige Helfer motiviert mit zu arbeiten.



Ohne Werkzeug geht nichts. Hoffen sie finden was sie suchen!!



Die Scheiben sind parat.



Auch im Schiessstand schreiten die Arbeiten voran. Der Teppich ist bereits ausgelegt.



Auch das Militär hatte alle Hände voll zu tun um die Bühne aufzustellen.



Auch die Beschilderung/Wegweiser werde fachmännisch montiert



Der strak vermooste
Brunnen wurde von Max
Colpi gereinigt und auf
Vordermann gebracht.
Alles muss am 5.
November stimmen.



Die Küche und
wurde am
Dienstag 4.11.
erstellt und
eingerichtet.



Am

Nachmittag gegen 15.00 Uhr war das Tagesziel erreicht. Die Tische stehen und die Abfallsäcke sind montiert. Auch das Zelt steht

Am 5. November war es dann soweit. Die Schützinnen und Schützen kamen.



Die

Küche war bereits voll in Aktion. Das Ordinaire muss lange kochen.



Das Mutationbüro hat auch ständig zu tun. Die Schützen kamen mit Mutationsmeldungen



Auch der OK Präsident, Marco Neuhaus, schaut voll Zuversicht auf das Schiessen. Er hatte alles im Griff.



Der Festredner Brigadier Keller hielt in gewohnter Art und Weise eine prägnante Rede.



Die Festgemeinde hörte der Rede von Brigadier Keller gebannt zu.

Es war ein tolles 162. Rütli-schiessen vom 5.11.2026. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite.

So schliesse ich den Bericht mit den Worten



Nach dem Rütli-schiessen ist vor dem
Rütli-schiessen.

Oskar Scherer, Schützengesellschaft der Stadt Luzern. 21.07.2026